

Geschwindigkeit weiter verbreitet. Möglich dass ihr der Boden des Porphyrs so wenig zusagt wie derjenige der tertiären Bildungen. Das scheint bei *Salvia silvestris* L., wie ich weiter unten zeigen werde, gerade umgekehrt zu sein, die sich auf dem Tertiärboden, wenn auch langsam, weiter ausbreitet.

Vollständig eingenistet haben sich auf dem alten Gottesacker *Sedum reflexum* L., *Sedum boloniense* L. und *Sedum spurium* L. Alle drei Arten bilden stellenweise förmlich einen Teil des Rasens, entwickeln sich in grösster Üppigkeit und gelangen prachtvoll zur Blüte. *Sedum reflexum* L., die im Thüringerwald sowohl mit grünen als mit hechtgrauen Blättern so weit verbreitet ist, kommt auch auf den Porphyrfelsen bei Halle sehr häufig vor, so auf den Felsen bei Kröllwitz, Giebichenstein, Trotha u. s. w. Es mag hier erwähnt sein, dass die Pflanze auch im ganzen Bodethal im Harz sowohl in der grünblättrigen Form (*S. reflexum* L. α . *viride* Koch) als auch in der blaublättrigen Form (*Sedum rupestre* L.) auftritt. Bei Halle habe ich allerdings nur diese gefunden, während hier beide Formen in Gärten kultiviert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Julius Röhl.

(Fortsetzung.)

Fam. III. Distichieae.

Distichium Br. u. Sch.

90. *D. capillaceum* L. II—IV. auf Kalk an der Wasserleite und am Waldrand hinter Siegelbach nach dem Reinsberg bei Arnstadt (W.) auf Melaphyr im Ilmthal zwischen Membach und Stützerbach!!

Trib. VI. Pottiaceae.

Fam. I. Pottiaeae.

Pharomitrium Sch.

91. *Ph. subsessile* Brid. I.—III. bei Allstedt (C. M.) im Soolgraben bei Artern (R.), auf Lehmmauern bei Weissenfels (Schl.), Saline Dürrenberg bei Halle!! am kleinen Seeberg bei Gotha (R.), auf Kalk bei Ziegenhain unweit Jena (Flörke), auf Felsen am Königstuhl bei Arnstadt (Ram.), selten auf Zechstein unter dem Hain bei Rudolstadt 250 m (M.)! Durch den letzten Standort ist *Ph. subs.* auch für das Gebirge nachgewiesen.

Pottia Ehrh.

92. *P. cavifolia* Dicks. I. II. verbreitet; auch häufig um Rudolstadt (M.) und Arnstadt (W.).

var. *epilosa* und var. *incana* nicht selten.

93. *P. minutula* Schwgr. I. II. bei Naumburg (Benecken), auf thonigem Waldboden und auf Sand an Grabenrändern bei der Mühlwiese und im Bärenthal bei Gehofen 200 m (Oe.)! und bei Wiehe (Oe.)! auf Sand bei Salzungen (R.)! und im Waldecker Forst (auf Teichschlamm mit *Pleur. nitidum*)!! auf Kalktriften bei Arnstadt (W.).

94. *P. truncata* L. I. II. verbreitet.

Eine Form mit eben gesägten Blättern auf sandigen Feldern am Schrammenhof bei Lengsfeld!!

var. *major* wird jetzt zu *P. lanceolata* gestellt.

95. *P. crinita* Wils. bis jetzt nur an der Saline Salzungen!, von Geheeb entdeckt.

96. *P. Heimii* Hedw. I. II. Dölau bei Halle (Schl.), Saline Dürrenberg bei Halle!!, Soolgraben bei Artern (Oe.)!

97. *P. Starkeana* Hedw. I. II. auf thonigen Kleeäckern bei Gehofen (Oe.)! bei Halle und Merseburg?

98. *P. caespitosa* Bruch II. an der Falkenburg bei Frankenhausen (Oe.)! Der Standort bei Freiburg a./Unstr. ist zu streichen. Die angegebene Pflanze ist *Trichostom. pallidisetum* H. Müll. Nach brieflicher Mitteilung Dr. C. Müllers, der die Pflanze am Schlifter bei Freiburg a./Unstr. auffand, hält dieser *Trichost. pallidisetum* für die Normalform von *Pottia caespitosa*. Er schreibt: „Dies bestätigt recht auffallend die Richtigkeit meiner heutigen Klassifikation, welche alle Anacalypten zu *Trichostomum* stellt. Auch Juratzka, dieser scharfsichtige Bryologe, teilte meine Ansicht.“ Die Pflanze von der Falkenburg hat eine längere und weniger glänzende Büchse, als die vom Ziegenberg bei Höxter, aber ebenso kurze Blätter. Die Thüringer Exempl. des *Trichost. pallidisetum* haben längere Blätter, als *P. caespitosa* und meist einen längeren Fruchtstiel. Dies ist aber auch der einzige ziemlich konstante Unterschied beider. Die Umrollung der Blätter ist sehr veränderlich.

99. *P. lanceolata* Dicks. I. II. verbreitet.

var. *leucodonta* an Hohlwegrändern am Forst bei Jena (Schl.).

var. *angustata* nicht selten.

var. *gymnostoma* (*P. truncata* var. *major*. *P. intermedia* Fürnr.) verbreitet.

Ausserdem in mancherlei niederen und hochstenglichen Formen.

Didymodon Hedw.

100. *D. rubellus* Roth. II. III. im Mühlthal bei Rossleben (Oe.)! am Entenbach beim Kyffhäuser (Oe.)! auf Baumwurzeln an der Fasanerie bei Schwarzburg!!, auf Sand im Hain und im Baumgarten bei Rudolstadt (M.) zwischen Gumperda

und Bibra bei Kahla (Schm.)! auf Rasenflächen mit *Barb. revoluta* bei Unterpörlitz unweit Ilmenau!!, auf Kalk bei Arnstadt (Ram.), bei Pfothenhauers Tränke bei Rudolstadt (M.), auf Mauern bei Weimar!! auf Melaphyr im Ilmthal zwischen Membach und Stützerbach!!

var. *viridis* Schlieph.

Auf Rainen beim Wehr der Haidemühle bei Waldau (Schl.) an der Wartburg!! auf Mauern bei Weimar!!

101. *D. luridus* Hornsch. II. auf Kalk bei Frankenhäusen (Oe.)!

Von den früher angegebenen Standorten ist der am Hausberg bei Jena zu streichen. Die Pflanze gehört zu *D. cordatus*
(Fortsetzung folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“

Von P. Al. Dichtl S. J.

Fortsetzung.

Sisymbrium sinapistrum Cr. Um Kalksburg 1873 an einer Stelle, seitdem wieder verschwunden. (Wiesbaur.)

Erysimum odoratum Ehrh. α *denticulatum* Koch Auf dem Braunsberg ziemlich selten. (V. N. Presb. 45.)

Sinapis alba L. Um Wolfsthal und Berg (V. N. Presb. 46).

Erucastrum Pollichii Sch. u. Sp. Häufig auf Äckern bei Berg (V. N. Presb. 46).

Myagrum perfoliatum L. Um Kalksburg, beim Tirolerhof, aber überall nur vorübergehend.

Iberis amara L. Zahlreich in einem Steinbruch am Liechtenstein, wahrscheinlich nur zufällig.

V. tenerrima Wiesb. ist schwerlich „nur als standörtliche Abänderung zu betrachten“, da sie sowohl im Schatten als in der Sonne vorkommt und in der Kultur sich beständig erhält, ohne in *V. odorata* überzugehen. Die Merkmale im Prospekt 1877 p. 5. zum Herb. europ. 3137 sind zwar kurz, aber wie mir scheint hinreichend: „*A Viola odorata* L. flore minore, pallidior, foliis magis tenuibus rotundisque differt“. — Um Kalksburg.

V. austriaca A. & J. Kern. α *nemorum* Wiesb. (K. K. z. b. G. 1875 p. 821) ist die mehr gedrungene Form mit meist kurzen Ausläufern, welche mitunter — besonders im festen Boden — auch fehlen;

β . *pinetorum* Wiesb. (Z. b. G. l. c.) Die schöne und grosse Form der Föhrenwälder des Kalkgebirges, mit gewöhnlich 0.3—0.4 m hohen Laubblättern und zahlreichen, ziemlich langen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Röhl Julius

Artikel/Article: [Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung. 189-191](#)